

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Monumentsbreis
Vertheillich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionsbreis
für die fünfgepalteene Corpa-
Seite oder deren Raum 12 Bfg.

Reclaman
vor dem Tageskalender die drei-
gepalteene Beitzseite oder deren
Raum 30 Bfg.

Nr. 93.

Freitag, den 19. April 1859.

90. Jahrgang.

Charfreitag.

Der hohe Freudenfest begeht die Christenheit, einen Tag im Jahre aber weicht sie tieferer Trauer. Es ist der Tag, an dem Christus an das Kreuz geschlagen wurde auf dem Felsen von Golgatha, an das Kreuz mitten zwischen zwei Verbrechern, die ihre Schuld mit dem Tode süßen mußten. Christus hatte nicht eigene Schuld zu sühnen, sondern die Schuld der Menschheit, und er sahnte sie freiwillig in allerbarmer Liebe, wie sie nur Gott selbst süßlich und ausströmte über alle Welt. Gottes Liebe durchdringt das unendliche Raum und belebt ihn. Sie durchdringt das Sonnenläubchen, das im warmen Strahle wohnt, wie den Erdball und die Sonne, die dieser umkreist. Sie durchdringt Welten, die zu klein, und Welten, die zu groß sind für unser Wahrnehmungsbereichen. Wie vermöchte ein Menschenherz, selbst ein veredelter, sich ihr ganz zu verschließen? In Kummer und Noth wendet sich auch das verhärtete Gemüth, Hülfe, Kraft und Beistand ersuchend seinem Gotte zu, und das Gebet steigt, wenn auch von fremden Ohren unvernommen, zum Himmel auf, wo es gehört wird.

Wir begehen Charfreitag in tieferer Trauer, aber diese Trauer ist himmelreich von düsterer Verzweiflung; es ist vielmehr ein wehmüthvolles Erinnern an Leiden und kein des siegeskrönten Kampfes. Das Siegesfest selbst, Ohren, begehen wir als Freudenfeier. Heute ist uns das Herz schwer im Gedächtnis an das Opfer, das gebracht werden mußte zur Erlösung der Menschheit. Aber wir haben kein Recht, zu wünschen, daß es nicht gebracht worden wäre; wir würden uns damit überheben und göttliche Rathschläge zum Gegenstand menschlicher Kritik machen. Danken sollen wir Gott, daß er uns solchen Opfers für werth erachtet hat, und danken nicht nur in Worten sondern auch in Werken. Hat Gott die Menschheit solchen Opfers für werth erachtet, wie es auf Golgatha gebracht wurde, kann darf uns dann noch ein Opfer zu groß sein zum Heile unserer Mitmenschen? Wäge sich die Frage nach vielen andern Tagen an heutigen Tage und möge Reue sie verneinen.

Politische Nachrichten.

* Französische Blätter meldeten vor einigen Tagen, daß zwischen Deutschland und Frankreich wegen einer europäischen Konferenz über die Bewegung gegen die Sklaverei

Verhandlungen stattfänden. Der „Agence Havas“ gehen in dieser Hinsicht aus London Mittheilungen zu, nach denen Frankreich sich nicht davon sein halten würde, an einer Konferenz theilzunehmen, welche bezwecke, die Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenshandels zu vereinbaren, unter dem Vorbehalt jedoch, daß es sich nicht von den Traditionen entferne, an denen es stets in dieser Angelegenheit festgehalten hat. Insbesondere soll keiner Macht das Untersuchungsrecht in Bezug auf französische Schiffe gewährt werden. Hervorgehoben wird in der Mittheilung der „Agence Havas“ ferner, daß das französische Kabinett stets dahin gewirkt hat, den Sklavenshandel zu unterdrücken, insbesondere in den Gewässern von Madagaskar. Deutschland hat dann auch diese Bemühungen Frankreichs anerkannt.

* Einer Drahtmeldung aus Sydney zufolge erzählte der dort aus Samoa angekommene Kapitän des deutschen Kanonenbootes „Aler“, daß Mataafa's Leute sich anfänglich weigerten, den deutschen Seelenretter Beistand zu gewähren, und ihre Anstrengungen darauf beschränkten, den schiffbrüchigen Amerikanern Hilfe zu leisten. Auf Befehl ihres Hauptlings retteten sie später Amerikaner wie Deutsche nach besten Kräften.

* Der schweizerische Bundesrath hat in seiner Einladung zur Abhaltung einer internationalen Konferenz für den Arbeiterschutz (im September in Bern) folgende Programmpunkte vorgeschlagen:

1. Verbot der Sonntagsarbeit.
2. Festsetzung eines Minimalalters für die Zulassung von Kindern in fabrikmäßigen Betrieben.
3. Festsetzung eines Maximal-Arbeitstages für jugendliche Arbeiter.
4. Verbot der Beschäftigung von jugendlichen und weiblichen Personen in besonders gesundheitsgefährlichen und gefährlichen Betrieben.
5. Beschränkung der Nacharbeit für jugendliche und weibliche Personen.
6. Art und Weise der Ausübung allfälliger arbeitsärztlicher Verträge.

* Das Wiener „Freundenblatt“ erklärt, der Sturz des Kabinetts Rotteck-Carp in Rumänien dürfe nur den inneren Verhältnissen zugeschrieben werden, andererseits zeige sich das Kabinett Caturgu-Lohovary bemüht, die Zurechnung einer Veränderung der äußeren Politik Rumäniens zurückzuweisen. Wenn das neue Kabinett ausrückt an der neutralen Basis der äußeren Politik festhalte, und allen dieselbe discredirenden Agitationen entgegenstehe, so dürfe es der Zustimmung der Friedensmächte sicher sein, wobei allerdings zweifelhaft bleibe, ob in einem ersten Falle der Neutralität ohne Anlehnung an einen stärkeren Schutz möglich sei. Deisterreich-Ungarn sehe die Entwicklung

Rumäniens ebenfalls aus dem bekannten Gesichtspunkte an, daß die Entwicklung der staatlichen Individualitäten im Oriente die beste Gewähr für die Stabilisirung der Ordnung dieser Politik bilde, welche zugleich diejenige der Friedensmächte sei. Der Stillstand der Orientfrage sei der Hebung des Selbstgefühls der Orientvölker zugunsten, welches letztere eine wachsende Garantie biete dafür, daß die Orientvölker jedweder Bevormundung sich erwehren wollten und erwehren könnten.

* Die Revolution auf Haiti dauert fort. Die Truppen des Präsidenten Legitim haben die Stadt Desfalines eingenommen, wobei von den Truppen des Gegenpräsidenten Hippolyte 44 Mann getödtet und 132 verwundet wurden. Die Legitimisten hatten 5 Tode, unter ihnen den General Bayard, und 20 Verwundete. Der Sieg Legitimis wird als wichtig bezeichnet.

* Durch die Zeitungen gingen jüngst allerlei Nachrichten über ein auf den Jaren verübtes Attentat, über einen von nihilistischer Seite verübten Mord in Wilna, c., Nachrichten, die besonders an den Wörtern ihre Wirkung übten. Weiter hatten sie wohl auch keinen Zweck, denn wie sich herausgestellt hat, beruhigen dieselben durchweg auf Schwindel.

* Kassa ad Din, der Schatz von Preßen, hat seine Reise nach dem Westen angetreten. Am 12. Mai überschreitet er mit großem Pomp die russische Grenze und Ende desselben Monats trifft er in Petersburg ein, wo er etwa 14 Tage oder drei Wochen Aufenthalt in Aussicht nach Berlin, wo ein achtstägiger Aufenthalt in London, England und Frankreich. Im September trifft der Schatz in Wien ein, von wo die Heimreise über den Kaukasus erfolgt.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 17. April. Prinz Wilhelm eröffnete im Namen des Königs die anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs stattfindende Dienerausstellung.

Der „Staatsanzeiger für Bürttemberg“ meldet: Ihre Majestäten waren in letzter Zeit abwesend in Folge von Erkrankungen genöthigt, sich besondere Schonung aufzulegen. Der König hat dem Herzog-Regenten von Ansburg folgenden Telegramm ausgeben lassen: Meine anrathendsten, die Segen Gottes walten über dem Herrn, welcher Hochberufenem beauftragt, ein schönes Land zu beglücken durch seine Verwaltung.

Hamburg, 17. April. Der Dampfer „Belau“, welcher zu der Expedition des Hauptmann Wisemann gehört, trat heute die Reise nach Bangor an. Derselbe wird Rimouth anlaufen um Kohlen einzunehmen und in Aken mit den übrigen

„Genarro, laß den beiden Dienern die Augen verbinden,“ befahl der rothe Carvelli.

Einer der Räuber nahm aus einer Tasche eine Menge rother Lächer. Er ritt auf Popley zu, welcher hilflos und gebunden natürlich keinen Widerstand leisten konnte und band ein dickes Tuch über Popley's Augen. Frau Popley wurde auch verbunden und dann ritt Genarro auf Olla zu, welche ihr Pferd anhielt und ihn mit ihren großen, dunklen Augen trotzig anschaut.

„Untersteht Euch nicht, mich anzurühren!“ rief sie stolz.

„Zurück, Genarro!“ schrie der Räuberhauptmann. „Nähert die Dame nicht an.“

Genarro, ein finster aussehender Räuber, zog sich langsam zurück und näherte sich dann Trefflian.

„Ihr braucht auch ihm nicht die Augen zu verbinden,“ sagte der Räuberhauptmann, „er ist ein hilflos Müßiggänger. Und überdies ist es zweifelhaft, ob er das Versteck je wieder verläßt.“

Der rothe Carvelli gab das Signal, den Marsch aufzunehmen und sie ritten wieder durch die Schlucht entlang zu einem schmalen Seitenwege, in welchen sie einlenkten.

Als sie ihren Weg befehlst etwa eine halbe Meile fortgesetzt hatten, blieben die Räuber stehen und schickten sich an, von ihren Pferden zu steigen.

Sie waren offenbar an dem Ziel ihrer Reise angelangt.

Der Räuberhauptmann trug um den Hals eine Seidenschaur, an welcher ein kleines, silbernes Pfeifchen hing. Dieses Pfeifchen brachte er an seine Lippen und ließ einen langen und schillen Pfiff ertönen. Ein gleicher Pfiff tönte als Erwiderung.

„Alles ist gut“, sagte der rothe Carvelli, aus dem Sattel springend; „wir wollen weiter gehen.“

„Ich danke Euch für Eure gute Meinung“, sagte Olla lächelnd. „Und jetzt, wenn Ihr voraus gehen wollt, wollen wir in Eure Räuberhöhle eindringen. Gebt mir Eure Hand Jasper“, fügte sie hinzu, sich an Trefflian wendend, der herauf gekommen war.

Carvelli trat in die Deckung ein, Olla und die Banditen kamen mit den Gefangenen hinterdrein.

Der Erbe des Hauses.

Roman von Germinie Frankenstein.

„Ich habe nie von demselben gehört“, sagte Olla zur größten Demüthigung des Banditen. „Und es macht keinen Unterschied, wer Ihr seid; wenn Ihr uns nicht betrogen wollt, so laßt uns fort!“

„Quert das Geld!“

„Ich gebe mein Geld nicht“, sagte Olla, den Räuber mit ihren großen, dunklen Augen fest anschauend. „Ich brauche es selbst und werde den Rest mit den Waffen, welche mir die Natur verliehen — mit Händen, Füßen, Zähnen — wenn nöthig, vertheiligen.“

Des Mädchens Kühnheit entzückte den Räuber.

„Ihr solltet unseres Gleichen sein — eine Banditenkönigin“, sagte er lächelnd. „Ihr habt den Geist eines Mannes; Ihr sollt deshalb auch Euer Geld behalten, das Ihr wollt ich mich aber Eurer kleinen Person versichern. Steigt gefälligst aus!“

Olla weigerte sich ganz entschieden. Erst als man Jim und seine Mutter von dem Wagen geperrt und Miene machte, Hand an Guy zu legen, wurde sie nachgiebiger.

„Daß Keiner es wage, Hand an zu legen“, befahl sie mit stolzer Gebärde. „Nähert ihn nicht an! Da meine Diener gefangen sind, will ich Ihnen freiwillig folgen.“

Olla stieg ruhig aus, jede Hilfe zurückweisend. Guy folgte ihr. Dann wandte sich der Räuberhauptmann an den Anführer des Wagens.

„Fort mit Euch!“ schrie er, „und seid froh, daß Ihr mit dem Leben davon kommt!“

Nipari wühlte dem Räuberhauptmann verstoßen zu, legte mit dem Wagen um und fuhr rasch nach Neapel zurück.

Olla und ihre Genossen schauten demselben bestürzt nach.

„Die Pferde!“ sagte der rothe Carvelli mit gebieterischer Stimme.

Die Männer eilten in das Dickicht und kehrten gleich darauf zurück, jeder ein freies Pferd führend. Zwei von diesen Pferden waren mit Damenmätteln versehen. Der Räuberhauptmann half Olla eines dieser Pferde besteigen

und ließ dann Frau Popley auf dem anderen Platz nehmen. Jim Popley und Guy wurden auch auf die Pferde gebracht und der rothe Carvelli stieg zuletzt auf.

„Om!“ sagte Olla mit einem argwöhnischen Blicke. „Wer freie Pferde und wir sind vier Gesessene. Zwei Damenmättel und es sind auch zwei Damen da! Ein sehr sonderbares Zusammenreffen, wenn es überhaupt ein solches ist!“

Sie schaute den Räuberhauptmann durchdringend an. Er wich ihren Blicken aus, indem er sich bemühte, den Hiesel ihres Pferdes zu ergreifen.

Einer von den Räubern führte ebenso Guy's Pferd und auch die Popley's wurden auf diese Art von jedem Furchungsverlag abgehalten.

„Ihr habt ohne Zweifel von den italienischen Banditen gehört, Mylady“, sagte der rothe Carvelli. „Sagt sollt Ihr sie persönlich kennen lernen. Ich bringe Euch in unsere Höhlen und dort könnt Ihr die freien Beherrscher der Landstrasse zur Genüge kennen lernen.“

„Einen Augenblick noch!“ sagte Olla. „Geseht, ich würde Euch jetzt mein Geld geben?“

„Ist das! Jetzt will ich Euch haben.“ Und der rothe Carvelli lächelte mit schredlicher Bedeutung. „Zu spät, Signorina, Euer Geschick ist besiegelt — vorwärts Männer!“

Die Räuberbande verschwand in der Schlucht und ritt auf einem ungangbaren Wege dem Schlupfwinkel zwischen den Bergen zu, in welchen der rothe Carvelli mit seinen Genossen hauste.

29. Kapitel.

Eine Gebirgsfestung.

Die Gefangenen hatten schon mehrere Meilen zurückgelegt, als endlich die Räuber in einer kleinen Schlucht hielten, durch welche ein Bergstrom sich brandend entlang wälzte und in welcher die Felswände starr zum Himmel emporragten.

Es war Mittag vorüber und die Sonnenstrahlen waren aus der Tiefe, die sie nur spärlich beleuchteten hatten, bereits verschwunden. Die Luft war feucht und kühl und von einem fahlen Dämmerlicht erfüllt. Der Platz erschien wie eine Gruft.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur Annahme von
Todes-Anzeigen
ist das Bureau des Standes-Amtes
Montag den 22. April cr.
(Osterfeiertag) **Vormittags von 10 bis 12 Uhr**
geöffnet.
Halle a. S., den 18. April 1889.

Königliches Standesamt.
Zentral.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **große Steinstraße Nr. 13 u. 14 an den Fronten der Mittelstraße** eine neue Fluchtlinie festgelegt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G. S. 1875 S. 561 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Magistrats-Haupt-Registratur, Rathhaus Zimmer 10 zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die gestellte Fluchtlinie innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.
Halle a. S., den 12. April 1889. **Der Magistrat.**

Die Aufnahme der schulpflichtigen katholischen Kinder in die hiesige **katholische Schule** findet in diesem Jahre **Samstag den 27. April Vormittags von 8—12 Uhr** in dem Sprechzimmer der alten Volksschule neue Promenade **Nr. 13** durch Herrn Rektor **Marschner** statt.
Bei der Anmeldung sind der **Tauf- und Taufschein** vorzulegen.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt **Montag den 29. April 1889 früh 8 Uhr.**
Halle a. S., den 13. April 1889.

Die katholische Schul-Kommission.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Stechbriefe.

Der am 23. September 1846 hier geborene Arbeiter **Franz Carl Eduard Hermann Kemmer** hat seine Kinder in hülfsloser Lage verlassen, so daß dieselben der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen sind, während er sich in der Fremde umhertreibt.
Es wird um gefällige Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthalts des Genannten erlucht.

Signalement: Größe: 1,65 m, Haar: dunkelblond, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase u. Mund: gewöhnlich, Zähne: gesund, Bart: rar, Angeht: rund, Gesichtsfarbe: gelund, Statur: schlank, besondere Kennzeichen: eine Narbe an der linken Brust.
Halle a. S., den 12. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Der am 12. Dezember 1887 hinter den am 9. April 1836 zu Niedergräfenhain geborenen Arbeiter **Moritz Lohmann** erlassene und zuletzt am 13. November 1888 erneuerte Stechbrief wird hiermit nochmals erneuert.
Halle a. S., den 11. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. April cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:

1 Paar Sandstühle, 1 Maßstab, 1 Regenstirn, 1 Stoch, 2 Bretter.
2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:
1 silberner Klemmer, 1 Portemonnaie mit 70—80 Mark Inhalt, 1 schmales durchbrochenes Armband, 1 Armband, 1 goldene Damen-Demontoiruhr.

An die unbekannteten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkten, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reclamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Zimmer 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes erteilt.
Halle a. S., den 15. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

In der Königlich Universitäts-physiatischen u. Nervenklinik, Magdeburgerstraße 34, erhalten Unbemittelte, die an **Lähmungen, Krämpfen, Nervenschmerzen** und dergleichen leiden, **Vormittags 10¹/₂—11¹/₂ Uhr** menigentlich ärztliche Hülfe und auch freie Arznei.

Die Verpflegungskosten für Gemüthskranke, welche der Provinz Sachsen angehören, aus öffentlichen Mitteln erhalten werden oder sonst unbemittelt sind und in die Klinik aufgenommen werden, betragen 65 Pfg. pro Tag.
Der Direktor der Klinik.
Hitzig.

Bekanntmachung.

Die Auktion der verfallenen, bei dem unterzeichneten Beihame in den Monaten Januar, Februar und März 1888 verfallenen und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 1 bis 11780 tragen und deren zugehörige Pfandheime in rothem Brand angefertigt sind, findet

Freitag am 17. Mai d. Js. Vormittags von 10—12 Uhr u. Nachmittags von 1¹/₂—5 Uhr u. an den folgenden Wochentagen Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 1¹/₂—5 Uhr bis zu ihrer Verdingung im Auktionslokale des Beihams statt.

In dieser Auktion gelangen, der Reihenfolge der Pfandnummern nach, zur Versteigerung: goldene und silberne Taschenuhren, sonstige Gold- und Silber-Gegenstände, wie Ketten, Ringe, Ohrlöffel u., Betten, Lein- und Silber-Büchse, Weinzeug, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Plätten und verschiedene andere Sachen.
Halle a. S., am 16. April 1889.

Das Beihamt der Stadt Halle.

Für den redaktionellen und Inseratenheil verantwortlich **Julius Bundeit** in Halle. — 318¹/₂ hoh. Buchdruckerei (H. Pfeiffermann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Auf Theilzahlung

**Herren- u. Knaben-Garderobe,
Damen- u. Mädchen-Confection,
Stiefel, Hüte, Schirme, Manufacturwaaren,
Möbel, Betten, Uhren etc.**

empfiehlt

Nicolaus Pindo,
21. Gr. Ulrichstrasse 21,
erste Etage.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend, sowie meiner werthen Kundenschaft mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß Herr **Oswald Nier**, Berlin, Bestzer der weltberühmten Weinhandlung

Aux Caves de France
mit ein Lager und damit den Verkauf zu Originalpreisen seiner **garantirt reinen, gesunden, ungegypsten französischen**

„Naturweine“

übertragen hat.
Ich bitte mir auch in diesem Artikel Ihr Vertrauen entgegenbringen zu wollen und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

**A. Steinbach, Adler-Drogerie,
Königstraße 16.**

Halle'sche

Mineralwasserfabrik

Carl Schondorf

Gr. Sandberg 13a u. 13b u. 14. Sandberg 6
empfiehlt

**Selters-, Sodawasser und
moussirende Limonaden.**



Hergestellt mit garantirt reiner, natürlicher küssiger Kohlenensäure.

Rein wohlschmeckend und erfrischend.
Dem sogenannten Sauerbrunnen ebenbürtig.

Aufträge jedes Quantum nach hier und auswärts **frei ins Haus.**
bei Hrn. **Hm. F. S. Sangerberg**, Buchstädt,
" " " **F. C. Pöschel**, Landsberg,
" " " **Fr. Sträßer**, Osleben.

Niederlagen:

Milch-Verkauf.

Die Milch **Ritterguts Passendorf,** des **von den nicht mit Schmutz oder Schlempe, sondern nach ärztlicher Vorschrift gefilterten Kühen,** daher als **Kindermilch** bestens empfohlen, kommt täglich dreimal frisch zum Verkauf
Markt 24.

Restaurations-Gröfzung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Bekannten und der geehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage die **Restauration am Bahnhof Nr. 8** (früher **Donhauser**) übernommen habe.
Es bittet um werthen Zuspruch

**H. Thier, früher
Reißstraße 8.**

Rudolph Heine,

Tabak- u. Cigarren-Import

Halle a. S.,
Große Ulrichstraße 44
empfiehlt als

**Specialität für Qualitäts-
Raucher:**

**La Caoba, Sumatra mit
Felix,**
10 Stück 45 P.
100 " 4,25 P.

Erotica, Sumatra mit Felix,
7 Stück 40 P.
100 " 5,25 P.

Rein St. Felix Brasil.
Sand-Weiß,
8 Stück 50 P.
100 " 5,75 P.

Cuba-Land
7 Stück 40 P.
100 " 5,50 P.

1885 Habana, unsortirt.
10 Stück 65 P.
100 " 6,00 P.

**Pampas, Sumatra mit
Domingo und Felix Brasil.**
10 Stück 60 P.
100 " 5,75 P.

Nr. 81. Viet. Regia,
Cuba mit Tabak,
10 Stück 75 P.
100 " 7,00 P.

Emilia, Para mit Cuba,
10 Stück 80 P.
100 " 7,50 P.

**La Rica, ff. Java mit Felix-
Brasil und Cuba,**
10 Stück 80 P.
100 " 7,50 P.

High life, 1886 Habana
11 Stück 1,00 P.
100 " 8,75 P.

Cuba Import
a Pack = 10 Stück 1 P.

Manilla Import
a Pack = 10 Stück 1 P.

**Großes Lager von
Habana-Cigarren**

und 1888er Imports.



Siegen 1 Beilage.